



Heros efasciatus:

Formen aus
Ecuador, Französisch Guyana, Brasilien und Peru
2. Teil

Uwe Werner

Heros efasciatus aus Ecuador

Im oberen Amazonas-Einzug in Ecuador lebt eine *Heros efasciatus*-Form, die dem Bild von einem „typischen“ *Heros efasciatus* wohl am nächsten kommt: Die hier abgebildeten Fische wurden von B. Dierks und J. Balzer aus der Umgebung von Coca im Oriente Ekuadors als Jungfische gefangen und lebend mitgebracht. Sie stammen aus ruhigem, kaum fließendem und mineralarmem Wasser mit einem pH-Wert von 7 und einer Temperatur von 25 bis 26 °C. Allmählich verrottendes Laub sorgte für weichen, dunklen Grund und zahllose Holzeinlagerungen boten den Fischen auch in höheren Wasserschichten gute Versteckmöglichkeiten.

Die Ecuador-*efasciatus* sehen als Jungfische gelblich aus, mit grünem Schimmer auf Nase und Rücken, drei oder vier dunklen fleckenartigen Bindenrudimenten am Bauch und zeigen stets eine kräftige, niemals unterbrochene Binde vom Ende der Afterflossenbasis über den Schwanzstiel bis in den hinteren unteren Bereich der Dorsale. Mit dem

Heranwachsen werden die Fische dunkler. Außerdem reichen die Bindenansätze nun häufiger bis zur Körpermitte hinauf. Balzende, kämpfende und Brutpflegende Tiere werden bis auf die gelbliche Bauchpartie, die gelben Bauchflossen und die gelborangen vorderen Bereiche der Afterflosse außerordentlich dunkel, das heißt schwärzlich mit einem Anflug von Grün. Bei derart gestimmten Tieren funkelt die Iris orange. Zu keiner Zeit zeigen die Fische irgendwelche Tüpfel auf den Schuppenbasen. Die Geschlechter sind anhand der weitgehend ungezeichneten vorderen Kiemendeckel der Weibchen, die bei den Männchen mit rötlichen Wurmlinien geschmückt sind, leicht zu unterscheiden.

Heros efasciatus aus Französisch Guyana

Jens Gottwald war wohl der erste, der *Heros efasciatus* auch aus Französisch Guyana einführte. Sie wurden im Verlauf der RN 2 (Nationalstraße 2) bei Kilometer 26 im Crique Pinot nicht weit von Cayenne gefangen, einem kleinen Flüsschen, das zum Comté-Einzug gehört. Gottwald teilte mir jedoch mit, es gebe Zweifel, dass diese *Heros*-Form ursprünglich von dort stamme. Es gebe das



Jungfisch von *Heros efasciatus* aus Ekuador

**Unten:
Weibchen der Form aus
Ekuador beim Befächeln
des Geleges**

**Seite 203:
Ekuador-efasciatus-Paar
beim Maulzerren**

Gerücht, es handele sich um Nachkommen von ausgesetzten *Heros*, die - weiter westlich - im Mana leben.

Inzwischen habe ich selbst - zusammen mit französischen und deutschen Freunden, darunter auch Antoine Seva - in Französisch Guyana gefischt. Im Mana fanden wir keine *Heros*, was aber nicht heißen muss, dass es sie dort nicht gibt, da wir in

diesem Bereich nicht ausgiebig fischten. Wir fanden sie aber direkt „nebenan“, das heißt nur etwas weiter östlich im Schwarzwasser führenden Crique Organabo (pH 5,5; dGH/KH 0, 27 °C). Außerdem fingen wir *Heros* bei Kourou im Kourou-Einzug in der Umgebung von „Guatemala“ in einem kleinen trüben See (pH 6,5; dGH2, KH 7, 33 °C), wo die Art der vorherrschende Buntbarsch, ja der vorherrschende Fisch war, sodann im Crique Coco (pH



Der Lac Marran bei Cayenne ist einer der Fundorte von *Heros efasciatus* in Französisch Guyana

**Unten:
Nicht geschlechtsaktives
Heros-efasciatus-
Männchen aus Französisch
Guyana**



(5,5; dGH/KH 0, 28 °C) bei Cayenne im Comté-Einzug und im mit Schilf und Binsen zugewachsenen „Lac Marran“ im selben Einzugsgebiet.

Die recht gestreckten, vergleichsweise niedrig gebauten Französisch-Guyana-*Heros* zeigen als Jungfische so gut wie gar keine Binden, zumindest keine fleckenähnlichen Ansätze, sondern bestenfalls eine schwach angedeutete Vertikalstreifung,

vor allem im hinteren Körperbereich. Die kräftige Binde von der hinteren Afterflossenbasis zur hinteren Rückenflossenbasis ist bei beiden Geschlechtern auf dem Schwanzstiel unterbrochen, bildet also gewissermaßen zwei separate Flecke. Als Jungfische sind die Tiere ockerfarben, mit fast orangefarbener Bauchzone und ebensolcher Färbung der After- und Bauchflossen. Später werden auch sie grünlich, stellenweise mit bläulichem





Dieses Weibchen aus Französisch Guyana betreut ein Gelege

Unten:
Die Männchen kann man leicht an ihrer intensiven Wurmlinienzeichnung erkennen

Schimmer - so etwa im Bereich der Kehle und des hinteren Kiemendeckels. Die Schuppenbasen tragen sowohl bei jüngeren als auch bei älteren, indifferent wie aggressiv gestimmten Männchen dunkle Tüpfel, deren Farbe je nach Befinden von hellbraun bis dunkelgrün variiert. Bei den Weibchen scheinen solche Tüpfel nicht vorzukommen! Besonders auffällig ist ein ausgeprägtes Linienmuster, das den gesamten Kopf der Männchen

schmückt. Bei aggressiv gestimmten Tieren funkelt das Auge orangerot.

Heros efasciatus aus dem Tapajós

Meine Tapajós-*efasciatus* waren von F. Warzel und M. Loew in Brasilien im Mündungssee des Tapajós bei Santarém gefangen und mitgebracht worden. Ich selbst hatte die Art dort ebenfalls im Klarwasser (0 °dGH, 1 °KH, pH 5,5; 29 bis 33 °C) beobachtet.



Jugendliches Tier von *Heros efasciatus* aus dem Tapajós bei Santarém, das unterdrückt wird und deshalb Streifen zeigt

**Unten:
Nicht geschlechtsaktive Fische aus Santarém können relativ hell aussehen, zeigen aber immer die typische rote Schnauze**



Die Fische hielten sich in kleinen Trupps über hell-sandigem Grund, der oft großflächig durch totes Laub abgedunkelt war, zwischen Bäumen und eingelagertem Holz auf.

Da ich schon halbwüchsige Exemplare erhielt, kann ich über die Jugendfärbung dieser Fische nur sagen, dass sie anfangs heller, sandfarben, später insgesamt stärker grün gefärbt waren und dass es

sehr lange dauerte, bis ich die Geschlechter unterscheiden konnte: Anfangs zeigten nämlich Männchen wie Weibchen Linien auf der Nase, die sich dann bei den Weibchen zu einer flächigen, zu den Rändern hin allmählich auslaufenden rötlichen Zone entwickelten, während sie sich bei den Männchen zu klar abgegrenzten, kräftig roten Linien ausbildeten, die ich als das markanteste Merkmal dieser Form bezeichnen möchte.





Junges Weibchen der Santarém-Form in Normalfärbung

**Unten:
Paar des Santarém-Heros beim Ablaichen**

Fotos: Uwe Werner

Ansonsten teilen die Fische ein Merkmal mit denen aus Französisch Guyana, nämlich die auf dem Schwanzstiel zumeist (aber nicht immer!) unterbrochene Binde von der hinteren Afterflossen- zur hinteren Rückenflossenbasis. Sie sind aber hochrückig wie die Tiere aus Ekuador. Wie diese zeigen auch sie zu Flecken reduzierte Bindenansätze im unteren Körperbereich. Was die Schuppenzeichnung der Männchen angeht, unterscheidet sie sich von beiden Formen: Bestimmte Schuppenreihen sind dunkel markiert, andere nicht, so dass alter-

nierende helle und dunkle Längsreihen entstehen, die am Bauch recht regelmäßig verlaufen, am Rücken weniger. Dabei ist die Dunkelfärbung oberhalb der Seitenlinie hell- bis dunkelbraun, darunter eher schwarz. Auch können die einzelnen Schuppen sowohl im hinteren Bereich als auch an der Basis oder an der oberen oder unteren Winke- lung dunkel sein. Die Zeichnung wird also weniger durch die Schuppen bestimmt, sondern überlagert diese.

Schluss folgt

